

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 21

Rubrik: Mäni Gatschet erzählt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mäni Gatschet erzählt (4)

Es geht umen los mit den öffentlichen Wunschkonzerten. Schlossers Heiri mit der ondeliersten Swing-Mähne hat gerne Tschäss. Sein Göiss-Chischli grochset, knurrt, chlept und — ja äbe, göisset von Süden her beim offenen Fenster im Hochbetrieb. Aber das liebe, alte Tanteli gägem Gurten wird drab toube (ich auch), weil es so gerne alte Operetten hört. So tut halt Tanteli auch sein Fenster und seinen Radio gross auf. Swing-Mähne-Tschäss und Tanteli-Walzer machen zusammen einen Hose-lupf. Fredy von der Bisenseite (dä arm Bueb) hat jetzt sechs Wochen lang ein Menuett von Mozart üben müssen. Jetzt hat er vom Musiklehrer eine

Sonate von Beethoven bekommen. Wenn der Bub nicht so müsste, so täte er vilicht lieber — und besser.

Nicht, dass ich aparti etwas gegen das Radio hätte. Ob der Sprecher ein Held sei, oder nicht, ist mir wäger wurscht. Aber so mit alten Göiss-Chischli dürfte man doch öppen abfahren. Die Partei gegen den Wetterluft (es sind einewäg die Gfreutesten in der Nachbarschaft), hat sich so ein Möbel angeschafft, ab dem ich schier gluschtig werde. Sie können ganz nach Belieben Rundspruch, Kurz-, Mittel-, Lang- und vilicht gar Dauerwellen bekommen, Grammo- (und ächt Schach-) Spielen und amänd gar noch den Schnaps und die Glesli versorgen. Der Kilchenmann am Münzgraben hat ihn geliefert.

In meiner Jugend waren die Grammos mit den Schalltrichtern ein technisches Wunder, unser grosser Wunsch.

Dann kamen die schönen, hölzigen Grammophonkästen und die Plattenläden machten grosse Konzerte. Und dann musste man sich schier schinieren, überhaupt einen Grammophon zu haben, da war man hinter dem Mond... Aber äbe, heute glauben die Jungen eben, das Ding selber erfunden zu haben.

Es ist ja allerdings heute schon etwas Anderes mit diesen Apparaten. Das ist nicht mehr so ein Chräzze und Chratze, als ob man aus einer Büchse brüelen würde. Die Lautstärke laht sich la reglieren, ganze Konzerte samt den Pausen kann man zusammenstellen, ohne auch nur ein Fingerli mehr röhren zu müssen und dann ist's ein Tönen, dass man wirklich seine Freude dran haben kann.

Mäni Gatschet

Gute Herrenkleider



SCHILD AG. BERN

Tuch- und Deckenfabrik

Von jeher
vorteilhaft

Wasserwerksgasse 17 (Matte)
Telephon 22612

ton kirchliche Frauen- und
Müttertagungen durch.

Stadt Bern

12. Mai. Anlässlich seiner Hauptversammlung führt der Bernische Organisten-Verband im Münster ein Konzert durch, bei dem ausschliesslich junge Kräfte wirken.
13. Mai. Der Gemeinderat bewilligt einen Kredit zur Errichtung eines Schwingkellers im alten Breiteneinschulhaus.
- Bern ist die erste Schweizerstadt, die die Stelle eines vollamtlichen Verkehrsinspektors schafft.
14. Mai. Im Monat April betrug die Zahl der Strassenverkehrsunfälle 60.
15. Mai. Die Stadt Bern weist einen Fahrradpark von nahezu 2 Millionen Rädern auf.
16. Mai. Die Kartoffelspende der Stadt Bern zugunsten österreichischer Städte macht total 317 920 kg Kartoffeln aus. Bereits vor zwei Wochen hat die Stadt 100 Tonnen Speise- und Saatkartoffeln für Innsbruck und Umgebung transportiert.
20. Mai. Die Berner Singstudenten folgen einer Einladung der Universität Lyon, um ein Konzert in dieser Stadt abzuhalten.

Jetzt Blumen heraus!

Zum zehnten Male ergeht dieser Ruf an die Berner, dem sie bisher in so freudiger und freundlicher Weise gefolgt sind. Von 1937 bis 1945 haben sich jeden Frühsummer die Fenster mit Geranien und Petunien geschmückt und sich auch durch den Krieg daran nicht hindern lassen. «Bern in Blumen» war bisher ein Symbol des Optimismus, des Durchhalts und der Freude am Schönen und soll es auch in Zukunft bleiben. Nun ist wieder der Zeitpunkt gekommen, da die Hausbesitzer und Mieter der Innenstadt die Blumenkisten vor die Fenster stellen sollen.

Genossenschaft «Für Bern»
Aktion «Bern in Blumen»

Robert
MEYER
AUGER

58 AARBERGERGASSE
BERN TELEFON 22431

Pfannen + Kochtöpfe

für den täglichen Gebrauch, müssen währschaft und handlich sein.

Bei uns finden Sie bestimmt was Sie brauchen.

